



James McGovern und Rene McGovern

2. überarb. Auflage

Dein innerer Heiler

Eine vereinheitlichende Feldtheorie für die Gesundheitsfürsorge

Aus dem Amerikanischen von Dr. Martin Pöetner



Dein innerer Heiler

Eine vereinheitlichte Feldtheorie für die Gesundheitsfürsorge

Aus dem Amerikanischen von

Dr. Martin Pöttner

bearbeitet von

Christian Hartmann

DIE AUTOREN



JAMES J. MCGOVERN, PhD

... ist der ehemalige Präsident der *Andrew Taylor Still University*, die das *Kirksville College of Osteopathic Medicine*, die *International School of Health Management*, die *Arizona School of Dentistry and Oral Health* und die *Arizona School of Health Sciences* umfasst. Er war früher Professor der Physik, Geistlicher, außerordentlicher Direktor von zwei staatlichen Schulbehörden für höhere Ausbildung, Direktor des *Office of Health Finance* des Staates Illinois und Vizepräsident des *Medical College of Virginia* und der *Case Western Reserve-University*.



RENE J. MCGOVERN, PhD

... ist ehemalige Professorin an der Abteilung für Neuroverhaltenswissenschaft am *Kirksville College of Osteopathic Medicine* der *Andrew Taylor Still University* und nebenberuflich außerordentliche Professorin an den Abteilungen für Psychiatrie, Neurologie und Psychologie an der *Case Western Reserve University*. Sie hat über verschiedene Aspekte der mentalen Prozesse, des Körpers und des Geistes Vorlesungen gehalten und veröffentlicht. Gegenwärtig ist sie Direktorin des *Elderlynk-Projects*, das ein mentales Gesundheitsmodell der Altenpflege im ländlichen Raum für 10 Verwaltungsbezirke anbietet.

Dein innerer Heiler

Eine vereinheitlichte Feldtheorie für die Gesundheitsfürsorge

James Mc Govern, PhD

Rene McGovern, PhD

Mit einem Vorwort von

Christian Hartmann

IMPRESSUM

Dein innerer Heiler

Eine vereinheitlichende Feldtheorie für die Gesundheitsfürsorge
von James McGovern und Rene McGovern

2. überarb. Auflage

© 2014, JOLANDOS

978-3-95712-000-7 (Buch)

978-3-941523-74-6 (ebook, Amazon)

978-3-941523-75-3 (ebook, itunes etc.)

JOLANDOS, Am Gasteig 6, 82396 D-Pähl

www.JOLANDOS.de, info@JOLANDOS.de

ENGLISCHER ORIGINALTITEL

Your Healer Within: A Unified Field Theory for Healthcare

© 2003, A. T. Still University. All rights reserved.

Fenestra Books®

ISBN 1-58736-199-X

AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZT VON

Dr. Martin Pöttner

BEARBEITET VON

Christian Hartmann

LEKTORAT

Martin Ingenfeld

COVERENTWURF, SATZ UND LAYOUT

Christian Hartmann

Titelbild: Hippokrates (Grafik: Simone Stricker)

DRUCK

Buchproduktion Thomas Ebertin

Goethestraße 9, 78333 Stockach

www.buchproduktion-ebertin.de

Jede Verwertung von Auszügen dieser deutschen Ausgabe ist ohne Zustimmung des JOLANDOS Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien.



Das Buch ist den Lesern gewidmet, die aufgrund seiner Lektüre ihr eigenes und das Leben anderer ein wenig mehr bereichern.

ABKÜRZUNGEN UND LEGENDE

AAO = American Academy of Osteopathy

AACOM = American Association of Colleges of Osteopathic Medicine

AMA = American Medical Association

AOA = American Osteopathic Association

ASO = American School of Osteopathy

DO = Doctor of Osteopathy (USA)

FAAO = Fellow of the American Academy

JAOA = Journal of the American Osteopathic Association

ATSU = Andrew Taylor Still University

KCOM = Kirksville College of Osteopathic Medicine

[] = Ergänzungen durch Übersetzer oder Herausgeber

INHALTSVERZEICHNIS

AUTORENGRUSS AN DAS DEUTSCHSPRACHIGE LESER- PUBLIKUM	I
VORWORT DES ÜBERSETZERS	II
VORWORT DES HERAUSGEBERS	V
EINFÜHRUNG	1
KAPITEL 1: DIE FRÜHE GESCHICHTE DER MEDIZIN UND GESUNDHEITSFÜRSORGE	7
Frühgeschichtliche Kulturen	9
Die chinesische Choi-Medizin (500 v. Chr.)	10
Die griechische Medizin des Hippokrates (400 v. Chr.)	11
Die griechische Medizin des Aristoteles (350 v. Chr.)	13
Die Hinduistische Susruta-Medizin aus Indien (200 n. Chr.)	15
Die römische Medizin des Galen (200 n. Chr.)	16
Die persische Medizin des Avicenna und die spanische Medizin des Maimonides (1100 n. Chr.)	18
Die Formulierung von Theorien	20
Zusammenfassung	20
KAPITEL 2: DIE JÜNGSTEN JAHRHUNDERTE DER MEDIZIN UND GESUNDHEITSFÜRSORGE	23
Rush aus den Vereinigten Staaten (1800)	25
Virchow aus Deutschland (1850)	26
Pasteur aus Frankreich (1850)	27
Darwin aus England (1850)	28
Still aus den Vereinigten Staaten (1900)	29
Zusammenfassung	33
KAPITEL 3: OSTEOPATHISCHE EINSICHTEN	35
Die Medikamententour	37
Wohlbefinden nach Still	38
Osteopathische Leistungen	39
Die innere Bedeutung	41

Wir brauchen allgemeine Konzepte!	42
mentale Prozesse, Körper und Geist	44
Zusammenfassung	47

KAPITEL 4: DER BEDARF FÜR EINE FELDTHEORIE . 49

Einheitliche Feldtheorien in der Physik	51
Interaktionen von mentalen Prozessen, Körper und Geist	53
Eine einheitliche Feldtheorie für die Humanwissenschaften	56
Etwas fehlt noch	59
Zusammenfassung	60

KAPITEL 5: DIE VIERTE DIMENSION DER

GESUNDHEITSFÜRSORGE 63

Das Ziel im Auge behalten	65
Ein aktives Placebo	65
Ein völlig verschiedenes Prinzip	67
Was ein Name auslöst	67
Sie machen den Unterschied aus	69
Zusammenfassung	70

KAPITEL 6: DIE EINHEIT DER SYSTEME UND

FELDER 73

Die vier Prinzipien der Gesundheitsfürsorge	75
Charakteristika einer einheitlichen Feldtheorie	76
Form(al)-Ursache (Pythagoras)	79
Material-Ursache (Thales)	81
Wirk-Ursache (Heraklit)	83
Final-Ursache (Platon)	84
Aspekte der Untersuchung	87
Zusammenfassung	88

KAPITEL 7: DIE DIMENSIONEN DER GESUND-

HEITSFÜRSORGE 89

Andrew Weils Spontan-Heilung	91
A. Ayurvedische Gesundheitsfürsorge	93
B. Buddhistische Gesundheitsfürsorge	94
C. Traditionelle Chinesische Medizin	96
D. Homöopathie	98

E. Chiropraktik	99
G. Orthodoxe Medizin	101
H. Osteopathische Medizin	102
Zusammenfassung	103
KAPITEL 8: EINE EINZIGARTIGE LÖSUNG	105
Individuelle Reaktion und zweifache Entwicklung	107
Ein neues Bild	108
Innen-Außen-Analyse	109
A. Soziale Netzwerke	110
B. Musiktherapie	111
C. Haustier-Therapie	112
D. Erleichterung durch Komik	113
E. Entspannungstherapie	114
Die Qualitätsstempel für Heiler	118
Zusammenfassung	120
KAPITEL 9: ALLGEMEINE ÜBERBLICKE	123
Zusammenstellung der Ergebnisse	125
Weitere Modellbildung	127
Das biopsychosoziale Modell	128
Spirituelle und mentale Strukturen	130
Depression als Beispiel	131
Kognitiv-verhaltensorientierte Konzepte	132
Das Zusammenspiel von Praktiker und Patient	134
Wege in der Zukunft	135
DANKSAGUNGEN	139
GLOSSAR	141
BIBLIOGRAFIE	159

AUTORENGRUSS AN DAS DEUTSCHSPRACHIGE LESERPUBLIKUM

Der deutschsprachige Geist scheint besonders gut dazu geeignet, die Kontinuität, Prinzipien und allgemeinen Theorien zu erkennen, welche sich über vereinzelte Ereignisse oder Entwicklungen hinwegspannen.

Der Untertitel des Buchs lautet *Eine vereinheitlichende Feldtheorie für die Gesundheitsfürsorge*, zu Ehren Einsteins Anstrengungen eine vereinheitlichende Theorie zu finden, um Bereiche wie Gravitation und Elektromagnetismus miteinander zu verbinden.

Wie im letzten Kapitel hervorgehoben, hoffen wir, dass dieses Buch andere Menschen inspirieren wird, die darin genannten Prinzipien weiterzuentwickeln. Und wer weiß, vielleicht gibt es ja deutsche Wissenschaftler, Therapeuten oder DOs, die diesen Versuch unternehmen werden, um dabei mitzuhelfen der osteopathischen Profession weltweit Anerkennung zu verschaffen.

VORWORT DES ÜBERSETZERS

Das Buch von James und Rene McGovern entwickelt das Konzept osteopathischer Medizin fort. Insbesondere die Vernetzung klassischer osteopathischer Einsichten mit neueren immunologischen, psychosomatischen und neurobiologischen Erkenntnissen versucht das alte Versprechen zu erfüllen, Körper, Psyche und Geist in der Medizin zu vereinbaren. Das Buch stellt entsprechend eine Reihe von geschichtlichen und systematischen Erwägungen vor, die ein Panorama antiker und moderner Medizin aus verschiedenen Kulturen entfalten.

Dabei kommt der bislang besonnensten Philosophie eine zentrale Rolle zu. Aristoteles gehört zu den phänomenologischen Denkern, die an der Wahrnehmung und Erfahrung von Phänomenen orientiert sind. Derartige Wahrnehmungen und Erfahrungen sind immer perspektivisch gebrochen. Entsprechend entwickelte Aristoteles eine Methode, verschiedene philosophische Ansichten miteinander zu vergleichen und sie kritisch zu diskutieren. Dabei werden jeweils Wahrheitsmomente gegeneinander abgewogen und als Aspekte des (mutmaßlich) Ganzen erfasst. Auf die wissenschaftliche Grundfrage von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen bezogen, vereinheitlichte er die vier bis dahin erarbeiteten Vorschläge: Es gibt *Form-Ursachen*, *Material-Ursachen*, *Wirk-Ursachen* und *Final-Ursachen*.

Dieses differenzierte Ursachen-Modell wenden McGovern & McGovern auf die Probleme der Gesundheitsfürsorge (healthcare) bzw. des Gesundheitswesens an. Dann zeigt sich, dass die osteopathischen Prinzipien von Andrew Taylor Stillⁱ (Interaktive Einheit des Körpers, Interdependenz von Struktur und Funktion, Selbstheilungsmechanismen) den ersten drei aristotelischen Ursachentypen entsprechen. Der vierte Ursachentyp, die Final-Ursache verweist auf die grundlegende menschliche Struktur, von (nicht immer bewussten) Zielen bzw. Lebensentwürfen bestimmt zu sein. Das Prinzip lässt sich medizinisch als *Bedeutungs-Erwartungs-Reaktion* bezeichnen. Wissenschaftlich wird dies durch eine zutreffende Interpretation des Placebo-Effekts bzw. der Placebo-Reaktion von Patientinnen und Patienten eingeholt. Die Idee einer einheitlichen Feldtheorie, die auf

ⁱ Vgl. *Das große Still-Kompendium*, Pähl, 2009.

Anregungen Albert Einsteins zurückgeht, wird so gedanklich kontrolliert und anschaulich erfasst.

Mit diesem vierten Schritt sind McGovern & McGovern auch in der modernen Philosophie angelangt, welche die Entwurfsstruktur und Zukunftserwartung menschlichen Daseins als grundlegend ansieht. Dass dies medizinisch reformuliert und in moderne Behandlungsweisen umgesetzt werden kann, ist eine große Leistung des Buchs. Damit ist ein wesentlicher Schritt getan, der die zur Schulmedizin alternativen Behandlungsweisen (z. T. religiöser Art) und die Hinwendung vieler Patientinnen und Patienten zu derartigen Methoden philosophisch und wissenschaftlich rekonstruieren und rechtfertigen kann. Das Glossar des Buches erschließt zusätzlich eine Reihe solcher Verfahren und in ihren Kontexten verwendete Begriffe.

M. E. sind nur zwei kleinere Fragezeichen anzubringen. Wirft das kraniale Konzept von William Garner Sutherlandⁱⁱ keine eigenständigen ‚philosophischen‘ Fragen auf, sodass es stillschweigend unter A. T. Still subsummiert werden kann? Wie erklären sich McGovern & McGovern genau die Interaktion von mentalen Prozessen, Körper und Geist? Hier ist neben der Ursachentheorie m. E. eine konkrete semiotische Theorie für eine einheitliche Feldtheorie nützlich und wohl auch nötig, um die Interaktionen von Körper, mentalen Prozessen und Geist zu verstehen. Denn in den unterschiedlichen Aspekten eines Menschen werden – zum größten Teil unbewusst – Zeichen ausgetauscht. Eine derartig noch ein wenig erweiterte einheitliche Feldtheorie wäre mit Stills philosophischem Zeitgenossen und Landsmann Charles Sanders Peirce (1839–1914) im Gespräch. Zudem fände man ihm einen reflektierten Verteidiger der Final-Ursache. Auch die psychosomatische Theoriebildung wählt zumindest gelegentlich diesen Weg.ⁱⁱⁱ

Diese Einwände verstärken die Einschätzung, dass hier ein tatsächlich bedeutendes amerikanisches Buch seinen Weg in den deutschsprachigen Raum findet. Es handelt sich um ein innovatives Buch, das weitere Innovationen befördern kann. Es ist sowohl für Patientinnen und Patienten

ⁱⁱ Vgl. *Das große Sutherland-Kompendium*, Pähl 2009.

ⁱⁱⁱ Vgl. Thure von Uexküll, *Psychosomatische Medizin*, hg. v. Rolf H. Adler u. a., München/Wien/Baltimore, 1997.

als auch für Berufstätige im Gesundheitswesen gut lesbar. Nicht zuletzt aber korrigiert es einen (falschen) Eindruck, der in der letzten Zeit vielleicht entstehen konnte. Denn es rezipiert unter modernen Bedingungen die bedeutendste Theorie des ‚alten Europa‘ – und wendet sie erkenntnisfördernd an.

PD Dr. Martin Pöttner
Heidelberg, 2003

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Als James und Rene McGovern in den 1990ern an die ATSU/KCOM berufen wurden, stand die älteste Ausbildungsstätte der Welt für Osteopathie finanziell am Abgrund und es ist allein dem Geschick v. a. James MacGoverns zu verdanken, dass das KCOM nicht nur weiter existiert hat, sondern inzwischen zu einer der innovativsten medizinischen Ausbildungsstätten in den Vereinigten Staaten geworden ist. Die McGoverns sind aber nicht nur für das ‚physische‘ Überleben des KCOM verantwortlich, sie haben der amerikanischen Osteopathie auch wieder die ursprüngliche Philosophie der Klassischen Osteopathie nach Still wieder näher gebracht. Das inzwischen auf dem Campus umfassend erweiterte *Museum of Osteopathic Medicine* gilt inzwischen zurecht als das Mekka der osteopathiehistorischen Forschung.

Da beide oftmals durch Europa gereist sind, um die verschiedenen Kulturen und Denkweisen der alten Welt begierig und wissensdurstig zu absorbieren, gehören sie zu den wenigen Amerikanern im osteopathischen Umfeld, die tatsächlich in der Lage sind, Brücken zwischen den zwei doch sehr verschiedenen Welten der Osteopathie dies- und jenseits des Atlantik zu bauen. Obwohl *Dein innerer Heiler* 2003 bereits erstmals verlegt wurde, ist es m. E. bis heute der tiefgründigste, qualifizierteste und inspirierendste Versuch, die Osteopathie in ihren philosophischen Wurzeln – Klassische Osteopathie beginnt und endet nicht mit Theorie und Technik, sondern mit dem philosophischen Denken – zu erfassen. Aber die McGoverns belassen es nicht dabei, sondern erweitern und komplettieren den ursprünglichen Ansatz des Entdeckers der Osteopathie, Andrew Taylor Still (1828–1917), mit dem Aspekt der *Bedeutungs-Erwartungs-Reaktion* um eine entscheidende Dimension (s. a. Vorwort des Übersetzers).

OSTEOPATHIE UND PHILOSOPHIE

Immer wieder wird darüber gestritten, ob Osteopathie eine eigenständige Medizinphilosophie ist oder nicht. Streng genommen ist es korrekt zu sagen, dass dies nicht zutrifft, denn Stills ursprünglicher Ansatz ist salu-

togenetisch/vitalistisch orientiert und damit ganz in der Tradition aller naturheilkundlichen Ansätze. Stills eigene Aussagen, Osteopathie sei eine Philosophie sind vielmehr dahingehend zu verstehen, dass er den Begriff *Philosophie* ganz im Geiste eines pragmatischen Grenzländers seiner Zeit funktionell ausdeutet: die Liebe (altgriechisch φιλοσοφία, latinisiert *philosophia*, wörtlich „Liebe zur Weisheit“). Dieses Denken findet sich beispielsweise auch in Stills Ausdeutung des Begriffs *Osteopathie* selbst, deren Ausdeutung:

Knochen als Hebel für Techniken (Osteo...) => Anpassung des muskuloskelettalen Rahmens => ungehindertes Fließen von Blut, Lymphe und Liquor => optimaler Fluss der selbstregulierenden Informationen => maximale Entfaltung der Physiologie => maximale Verdrängung der Leiden (...pathie) => Heilung durch die Natur.

Es geht bei der Philosophie der Osteopathie also grundsätzlich um kein akademisches Konstrukt, sondern ganz generell um die pure Lust am Wissen selbst, d. h. am ganz alltäglichen ‚philosophieren‘. Nach Still und anderen bedeutenden Osteopathen der Gründerzeit beginnt und endet Osteopathie mit eben diesem Wissen-wollen, dieser unbedingten Neugier die tieferen Zusammenhänge nicht nur medizinischer, sondern *aller* Dinge verstehen zu wollen, dieser Liebe zur Weisheit. Und deshalb betonten sie auch, dass DO eigentlich keinen Titel bezeichnet, sondern *Dig On!* („Grabe tiefer!“) repräsentiert.

In diesem Sinn ist auch *Dein innerer Heiler* zu verstehen. Es ist nicht für Osteopathinnen und Osteopathen gedacht, die Osteopathie als Methode oder Job betrachten, als simple Ergänzung physiotherapeutischer oder orthopädischer Grundkenntnisse, sondern für jene, die erkannt haben, dass sich in den philosophischen Grundlagen der Klassischen Osteopathie tatsächlich eine neue Dimension der Medizin des 21. Jahrhundert verbirgt. Eine Medizin, die Subjektivität als wichtig und zentral in der Behandlung akzeptiert und schätzt, eine Medizin, die den Menschen und keine Krankheitsbilder behandelt; eine Medizin, die versucht, immer den Menschen in seiner Gesamtheit und nie nur Symptome oder Krankheiten behandelt; eine Medizin, die *Schöpfung* und *Leben* nicht ausklammert, sondern im vitalistischen Kontext seriös implementiert; und eine Medizin, die *evidence based medicine* auf allen drei Säulen (externe

Evidenz, Patientenerwartung, Therapeutenerfahrung) lebt und damit zurecht als *human based science* im Sinne einer modernen Biowissenschaft praktisch und menschnah nicht nur werbewirksam propagiert, sondern tatsächlich auch im klinischen Alltag konsequent zum Wohl der hilfeschenden Menschen umgesetzt. Dieses Fokussieren auf ein über das therapeutische Ich hinausgehende Ziel, die Bewusstheit kein ‚heroischer‘ Beherrscher der Natur, kein heilender Halbgott oder rettender Engel mehr, sondern lediglich ein demütiger Erfüllungsgehilfe der Natur sein zu wollen und letztlich die damit verbundene dramatische Einsicht, dass die Natur allein für den Heilerfolg und man selbst ‚nur‘ für die Rahmenbedingungen verantwortlich ist, bezeichnet *den* zentralen Wesenszug der Klassischen Osteopathie nach Still.

Das grundlegende Interesse an allen Dingen, die *Philosophie* als idealer Ugrund für gute und menschliche *Wissenschaft*, bezeichnen also noch weit vor allem medizinischen Grundwissen und technischem Geschick das Alpha und Omega des osteopathischen *Kunsthandwerks*. Sie ist das Schiff, auf dem der osteopathische Ozean besegelt wird und auf diesem Schiff dient *Dein innerer Heiler* als Sextant zur Orientierung. In diesem Sinne lohnt es sich vor Beginn der Lektüre alle unmittelbar praktisch-klinischen Überlegungen beiseite zu legen, sich weit vom Bild des klinischen Alltags zu erheben und dann erst mit der Lektüre zu beginnen. *Dein innerer Heiler* ist kein Buch über Osteopathie im übliche Sinn, es ist – jenseits aller medizinischen Theorie und Praxis – eine Beschreibung ihres innersten Kerns, ihrer eigenen ‚Seele‘ sozusagen und belegt damit eindrücklich: Die Klassische Osteopathie war und ist ihrer Zeit noch immer weit voraus. Und genau deswegen birgst sie soviel Spannung, Unruhe, Inspiration und Sinnhaftigkeit; nicht nur für die Menschen, die mit ihr Arbeiten, sondern für das gesamte Gesundheitswesen.

WICHTIGER HINWEIS

Da Osteopathen ausschließlich in den Vereinigten Staaten den Ärzten gleichgestellt sind und auch sämtliche Fertigkeiten eines Arztes erlernen und ausüben (inkl. Chirurgie, Gynäkologie, Intensivmedizin etc.), erscheinen einige Bemerkungen der Autoren bezogen auf die Osteopathie und die Osteopathen auf den ersten Blick ungewohnt. Hier handelt

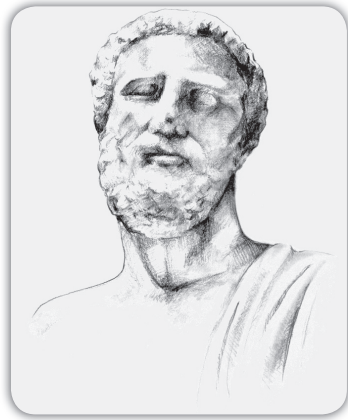
es sich aber lediglich um ein oberflächliches Detail, denn worauf es ankommt ist die Geisteshaltung ALLER im Gesundheitswesen tätigen Menschen und nicht nur der Osteopathen. Dies ist die tiefe Überzeugung der McGoverns und dies betonten Sie mir gegenüber immer wieder ausdrücklich. Mit anderen Worten, das Motiv entscheidet über den Wert und die Bedeutung einer Meinung oder einer Handlung – ganz nach dem Motto jener beiden berühmten Ermahnungen, die über dem Eingang des antiken Tempels von Delphi gestanden haben sollen:

„Erkenne dich selbst!“ und *„Alles in Maßen!“*

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Buches!

Christian Hartmann

Pähl, Juli 2014



EINFÜHRUNG

*„Jede Wahrnehmung der Wahrheit besteht in
der Entdeckung einer Analogie.“*

Henry David Thoreau

PROLOG

In der Geschichte erwogen Ärzte, Wissenschaftler, Philosophen und Denker aller Art die erstaunliche Heilungsfähigkeit des Körpers. Einige haben sich darum bemüht, über den physischen Aspekt hinaus die mentalen und spirituellen Dimensionen von Heilung zu untersuchen. Das vorliegende Buch verbindet die gesammelte Weisheit vieler Zeitalter, Kulturen und Studienbereiche mit modernen Forschungsergebnissen. Zumeist lassen wir die Theoretiker in ihrer eigenen Sprache zu Wort kommen, um ein Missverständnis ihrer Botschaften zu vermeiden. Letztlich strebt unser Buch nach einem Set von Prinzipien, die einen allgemeinen Kontext für die unterschiedlichen Ansätze der Gesundheitsfürsorge zur Verfügung stellen können.

Die Motivation zu diesem Buch verdanken wir den außerordentlichen Schriften von Dr. med. Andrew Taylor Still, DO, dem Gründer der osteopathischen medizinischen Profession. In seinen zahllosen Aufsätzen, Artikeln und Büchern förderte Still einen revolutionären holistischen Ansatz der Gesundheitsfürsorge. Seine Grundkonzepte sind auch heute noch gültig. Sie stellen den Schlüssel dar, um die verschiedenen Ansätze der Gesundheitsfürsorge zu integrieren. Wir werden sehen, in welcher Weise seine Konzepte auf die Fragen nach dem *Wer*, *Was*, *Wie* und *Warum* bei der Untersuchung der Gesundheitsfürsorge und der Behandlung antworten.

Zurzeit ist die osteopathische Profession so angewachsen, dass sie inzwischen zwanzig Colleges umfasst. Die wachsende Popularität dieser Schulen können wir ihrer Betonung der Behandlung der ganzen Person zuschreiben: von Körper, mentalen Prozessen und Geist. Offensichtlich wissen die heutigen Anwender genug über Psychologie oder besitzen genug Erfahrung, um zu verstehen, dass Heilung – und daher medizinische Ausbildung – die Interaktionen von Körper, mentalen Prozessen und Geist einschließen sollte.

Wie war es möglich, dass ein Landarzt im Herzen Amerikas während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein derartig umfassendes Behandlungssystem entwickelte? Unsere einzige Spur besteht darin, dass er fortwährend nach medizinischen Büchern fragte und behauptete, er habe

alles über Gesundheitsfürsorge von den frühen Griechen bis in seine Zeit gelesen. Wenn man Stills Philosophie untersucht, erscheint es seltsam, dass er anscheinend Lehren rezipierte, die von den traditionellen Interpretationen bedeutender medizinischer Philosophen unterschieden sind. Dies befeuerte die Untersuchung einiger Originalschriften von Hippokrates, Galen, Virchow, Pasteur, Darwin und anderen. Dabei stellte sich heraus, dass Still nicht nur genau war, sondern auch die populären Deutungen dieser Texte die wesentlichen Punkte verfehlt zu haben scheinen.

Das vorliegende Buch handelt vom Verstehen – gelegentlich zum ersten Mal – der wahren Bedeutung mancher hervorstechenden medizinischen Entdeckungen der Menschheit. Ebenso handelt es von einer der bedeutendsten Synthesen der Medizingeschichte, in der Andrew Still manche der vergangenen Einsichten in Grundprinzipien integrierte.

Dieses Buch untersucht Ergebnisse aus verschiedenen Studienbereichen, darunter auch der jüngsten Forschung, um einen Überblick über Ansätze in der Gesundheitsfürsorge von der Ayurveda und dem Buddhismus bis hin zu Ansätzen wie dem Entspannungstraining und der Naturheilkunde zur Verfügung zu stellen. Eine derartige Verbindung wird in wachsendem Maß erforderlich, insofern Ärzte und andere, die in der traditionellen Medizin ausgebildet sind, sich selbst als begrenzt empfinden, wenn sie auf Patienten reagieren müssen, die sich Heilkräutern, der Meditation und anderen östlichen bzw. alternativen Ansätzen der Gesundheitsfürsorge zugewandt haben. Daher sollte sich dieses Buch als hilfreich für Berufstätige im Gesundheitsbereich und für Menschen im Allgemeinen erweisen, die nach einem grundlegenden, allgemeinen Verständnis der Gesundheitsfürsorge suchen.

Das Buch geht induktiv vor, insofern Allgemeinheiten in verschiedenen Fällen aufgesucht werden. Schrittweise entfaltet es Schlüsseinsichten und lässt den Lesern Zeit, sie auf ihre eigene Weise zu koordinieren. Wenn die Menschen Beziehungen auf ihre eigene Weise stiften, formen ihre Gehirne Verbindungen, die dazu verwendet werden können, sich zu erinnern, zu verändern und weitere Beziehungen abzuleiten. Da Lernen ein individueller Prozess ist, werden wir einsehen, dass die Naturgesetze, darunter auch die des menschlichen Körpers, der mentalen Prozesse und

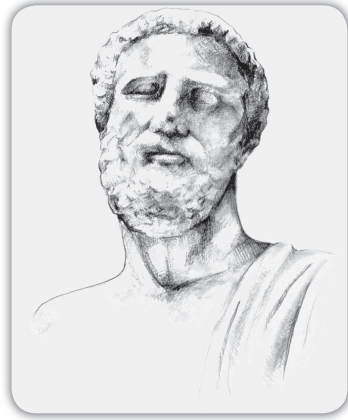
des Geistes, aufeinander bezogen sind. Ebenso werden wir einsehen, dass diese Beziehungen schwer erreichbar sind.

Wir beginnen eine kumulative Suche in den Ergebnissen aus verschiedenen Jahrhunderten. Die Menschen, auf die wir Bezug nehmen, gehören zu den subtilsten Intellektuellen in der Geschichte der Menschheit. Insofern die verschiedenen Ansätze der Gesundheitsfürsorge (Ayurveda, Chinesische Medizin, Naturheilkunde usw.) und die verschiedenen Behandlungsarten (soziale Netzwerke, Haustier-Therapie, Entspannungstraining usw.) bestimmte Elemente zu unserem abschließenden Modell beigetragen haben, werden sie nicht in ihrer individuellen Charakteristik diskutiert. Sie wurden aus vielen Möglichkeiten ausgewählt, um zu illustrieren, wie unser Modell und unsere Theorie universal angewendet werden können.

Zurzeit werden jeden Monat eine große Anzahl an Büchern zur Selbsthilfe und Verbesserung der Gesundheit veröffentlicht. Das vorliegende Buch vermag einen vereinheitlichenden Kontext für die verschiedenen Ansätze und Behandlungsweisen zur Verfügung zu stellen. Das Buch sollte ebenfalls persönlich hilfreich sein. Auf diese Weise kann das Buch zur *persönlichen* Fortentwicklung und zur Fortentwicklung von anderen gelesen werden.

Wir wollen beginnen und ein Auge offen halten für nützlichen Analogien, von denen Thoreau sagte, dass sie so nahe an der Wahrheit sind, wie wir ihr uns nähern können.

James McGovern,
Rene McGovern,
Kirksville, MO., USA, 2003



KAPITEL I

DIE FRÜHE GESCHICHTE DER MEDIZIN UND GESUNDHEITSFÜRSORGE

*„Es gibt weniger Menschen, welche die Wahrheit
wissen, als Menschen, die sie genießen.“*

Konfuzius

In diesem Kapitel eröffnen wir eine Perspektive auf einige Schlüsselereignisse der Medizingeschichte. Wir beabsichtigen, einen kurzen Einblick in die Einsichten einiger Philosophen der Gesundheitsfürsorge zu präsentieren und auf diese Skizzen in den späteren Kapiteln aufzubauen.

FRÜHGESCHICHTLICHE KULTUREN

Die Geschichte der Medizin und der Gesundheitsfürsorge ist so alt wie die Menschheit. Die erste wesentliche Lehre über frühgeschichtliche Praktiken besteht darin, dass einige davon zu funktionieren scheinen. Wenn wir heute Gesänge, Tränke, Selbstverletzungen, Rituale und andere frühgeschichtliche Ansätze betrachten, schließen wir, dass viele von ihnen eigentlich nicht funktioniert haben können. Dies weist darauf hin, dass *Autosuggestion* offenbar eine große Rolle in den heilenden Künsten spielt.

Das Studium der antiken Medizin veranschaulicht ebenfalls, dass sie lange auf Tradition und wenig auf Fortschritt beruhte. Das bedeutet, in jedem Jahrhundert und jeder Kultur empfohlen Heiler vertrauensvoll Verfahren der Gesundheitsfürsorge, die sich aus heutiger Sicht allerdings als nutzlos herausstellen. Gleichwohl war der Umfang der Anstrengung, um Heilmittel zu suchen, phänomenal. Wahrscheinlich trieb die Bedeutung der Gesundheit die kontinuierliche Suche nach Heilmitteln an. Wahrscheinlich förderte die Wirkung der Autosuggestion zudem das Vertrauen als Bestandteil einer guten Praxis.

In ihrer Frühphase waren die medizinischen Praktiken mit einer Mischung aus Mythen, Aberglauben und Traditionen beladen. Dadurch war es schwierig, die tatsächlichen Ursachen der Krankheit zu klären. Da viele Erklärungen, wie die Gesundheit wieder hergestellt worden sei, völlig *spekulativ* und ohne physikalische Kontrolle waren, konnten diese Mythen wiederholt für Heilmittel glaubhaft gemacht werden, ohne kaum befürchten zu müssen, dass dies auf andere Weise widerlegt werden könnte. Weil sich Spekulation ohne mögliche Kontrolle bewusst jenseits der Kritik ansiedelt, ist sie für allmählich verbesserte Erklärungen nicht zugänglich.

Die Verbindung der spirituellen und physischen Aspekte der Krankheit stellt einen prominenten Trend in der frühen Gesundheitsfürsorge dar. Die Tatsache, dass Aspekte des Wohlbefindens über den Körper hinaus während der Geschichte diskutiert wurden, weist darauf hin, dass Gesundheitsfürsorge mehrdimensional ist. Tatsächlich erklärt die Aufmerksamkeit auf den Körper und den Geist in der Gesundheitsfürsorge die Verbindung von Heilern und Priestern in der frühen, der mittelalterlichen und der jüngsten Zeit. So war es z. B. im alten Ägypten ausschließlich den Priestern gestattet, Menschen zu behandeln.¹ Solche geschichtlichen Tatsachen können auf die Gegenwart bezogen werden, um anzuzeigen, dass ein spiritueller Aspekt bei der Gesundheitsfürsorge benötigt wird oder zumindest hilfreich sein kann.

Das Studium der Frühgeschichte der Medizin enthüllt, dass naturalistische und supra-naturalistische Ansätze der Gesundheitsfürsorge seit den frühesten Tagen koexistiert haben.

Eine sorgfältige Untersuchung zeigt jedoch, dass ihre relative Bedeutung in wechselseitiger Abhängigkeit variierte: Lag die naturalistische Medizin im Trend, ging der supra-naturalistische Ansatz zurück.²

Das Studium der Medizin und der Praxis der Gesundheitsfürsorge vieler Jahrhunderte erbringt verschiedene allgemeine Einsichten. Manche subtilere Einsichten können aber nur durch eine genauere, detailliertere Inspektion entdeckt werden. So bleibt bei Generalisierungen in einem zu weiten oder zu distanzierten Rahmen die Tatsache unbemerkt, dass wichtigere Entdeckungen weithin das Ergebnis *individueller* Einsichten sind. Die folgenden Abschnitte stellen Individuen vor, die bedeutendere Entdeckungen im Blick auf die Rätsel menschlicher Funktionen machten. Bedauerlicherweise können wir angesichts des begrenzten zur Verfügung stehenden Rahmens nur einige Beiträge zu den Grundlagen der Gesundheitsfürsorge diskutieren.

¹ E. R. Booth, *History of Osteopathy, and Twentieth-Century Medical Practice*, rev. Aufl. Cincinnati 1924, S. 295. Nachdruck bei JOLANDOS erhältlich.

² Plinio Prioreschi, *A History of Medicine* (Bd. 1), Primitive and Ancient Medicine, Omaha 1995, S. 71.

DIE CHINESISCHE CHOI-MEDIZIN (500 V. CHR.)

Das Ziel der Chinesischen Medizin bestand darin, die Harmonie mit der Natur wiederherzustellen (*Tao*). Obgleich die alte Chinesische Medizin viele Modelle entwickelte, um Gesundheit und Krankheit zu erklären, darunter die Verbindung bestimmter Gefühle zu bestimmten Organen, bestand eines ihrer stabilsten Muster in der Verbindung von Typen des Pulsschlags mit körperlichen Gebrechen. Krankheit galt als Störung eines oder mehrerer Organe und entsprechend sollten die Pulsschläge gestört sein. In einer Untersuchung wurden zehn Bände dazu benötigt, um die große Anzahl von Pulstypen zu erklären, von denen unterstellt wurde, dass sie eine umfassende Bewertung des gesamten menschlichen Körpers gewährleisten.³ Die unterschiedlichen Pulstypen erhielten aussagekräftige Namen wie ‚Weiden-Brise‘ oder ‚Blubbernder Bach‘, um Studenten und Praktikern sortieren und erinnern zu helfen. Mit anderen Worten: Die Sprache war wichtig für die Konzeptualisierung und Kodifizierung der Unterschiede.

Die Theorie der Pulstypen unterstellt, dass das Blut zu und von allen Organen des Körpers fließt. Daher können Anomalien oder Probleme in einem Organ bestimmte Veränderungen im Blutkreislauf verursachen, die durch Fühlen des Pulsschlages beobachtet werden. Den Puls zu fühlen, um eine ‚Lektüre‘ aller Organe des Körpers durchzuführen, passte zu einer Kultur, die Bescheidenheit schätzte. So fühlten Priester (Behandler) den Puls einer Frau beispielsweise zuweilen durch einen Vorhang oder stellten eine kleine Puppe zur Verfügung, um den Körperteil zu zeigen, der verletzt war.

Eine Beziehung zwischen den Veränderungen des Blutflusses und Problemen in unterschiedlichen Organen wurde mit höchst deskriptiven Begriffen ausgedrückt, um ein umfassendes Modell der Gesundheitsfürsorge auszubilden. Das Beispiel zeigt ebenso, wie die üblichen Sitten bzw. die kulturellen Muster die Typen der anerkannten Modelle und Praktiken ‚färben‘ können. Mit anderen Worten, derartige Formulierungen verwenden die gewöhnlichen Gedanken, Überzeugungen und Sitten.

³ Albert S. Lyons/R. Joseph Petrucelli II, *Medicine: An Illustrated History*, New York 1978, S. 27.

DIE GRIECHISCHE MEDIZIN DES HIPPOKRATES (400 V. CHR.)

Die Werke des Hippokrates stammen aus der *Hippokratischen Sammlung*, die in der Bibliothek von Alexandria (Ägypten) zu Beginn des dritten Jahrhunderts v. Chr. zusammengestellt wurde. Allerdings ist es nicht sicher, ob alle oder einige dieser Bücher tatsächlich von Hippokrates geschrieben worden sind. Dennoch sind sie während seiner Lebenszeit geschrieben und sie sind zumindest von seiner Lehre beeinflusst.

Hippokrates war Lehrer am Tempel des Äskulap in Kos, der nach Äskulap benannt wurde, dessen Existenz unbestimmt ist. Es kann sich um einen Gott, einen Mythos oder um eine Person handeln. Das Wichtige an den Äskulapischen Tempeln besteht darin, dass es sich um Kliniken oder Orte handelte, in denen Menschen ihren Körper, die mentalen Prozesse und den Geist stärkten. Man hat oft gesagt: Die *Kunst* des Äskulap entwickelte sich zur *Wissenschaft* des Hippokrates.⁴

Hippokrates, der ‚Vater der Medizin‘, entfernte die Mythen und abergläubischen Überzeugungen aus medizinischen Bewertungen, indem er Ursachen und Wirkungen verband. Die moderne Gesundheitsfürsorge ist ihm darin verpflichtet, genaue Beobachtungen und genaue Interpretationen von Symptomen vorzunehmen. Er verstand Krankheit als Abweichung von der natürlichen Funktion und unterstellte, dass die natürlichen Gesetze bei voller und richtiger Funktionsweise die Gesundheit wieder herstellen könnten: „*Die natürlichen Kräfte sind die Heiler der Krankheiten.*“⁵ Hippokrates unterstellte vier Stimmungen bzw. Einstellungen und schrieb ihnen körperliche Pendanten zu: Blut, Schleim, gelbe Gallenflüssigkeit und schwarze Gallenflüssigkeit. Seiner Ansicht nach war ein Mensch gesund, wenn die Stimmungen im richtigen Verhältnis zu einander standen. Andernfalls war der Mensch krank. Er glaubte zudem, dass jede Person und jeder Fall so voneinander verschieden waren, dass es nicht möglich sei, eine allgemeine Medizin für Individuen vorzuschreiben.

⁴ Charles Loomis Dana, *The Peaks of Medical History: An Outline of the Evolution of Medicine for the Use of Medical Students & Practitioners*, New York 1926, S. 21.

⁵ Max Neuburger, *History of Medicine*, übers. v. Ernest Playfair, London 1909, S. 136.

Hippokrates lehrte, dass Medizin sekundär sei, Übung und Ernährung dagegen primär seien. Als Grieche in einer Zeit des großen philosophischen Erwachens führte er logische Analyse ein und schlug vor, dass die Prognose bzw. Projektion zukünftiger Entwicklungen das Ziel des Arztes sei.⁶ Hippokrates war der Überzeugung, der Arzt solle mit den natürlichen Prozessen des Körpers arbeiten. Er beobachtete die Verbindung zwischen *Struktur* und *Funktion* im Körper und betonte stark die Wirbelsäule und den Bewegungsapparat System.⁷

Hippokrates fasst seine Beobachtungen und Diagnosen zusammen, indem er eine ‚Sprache der Medizin‘ ausbildete, die von anderen benutzt und verbessert werden konnte. Anstatt isolierte Spekulationen zu äußern, begann Hippokrates mit einem System, das direkt auf Beobachtungen bezogen war. Daher konnten seine Schlussfolgerungen durch nachfolgende Beobachtungen und Analyse verfeinert und verbessert werden.

DIE GRIECHISCHE MEDIZIN DES ARISTOTELES (350 V. CHR.)

Aristoteles wird gewöhnlich nicht im Zusammenhang der Entwicklung der Gesundheitsfürsorge genannt. Weil wir uns mit der philosophischen Entwicklung der Gesundheitsfürsorge beschäftigen, nimmt Aristoteles mit Recht hier eine zentrale Rolle ein. Dante und nahezu allen mittelalterlichen Wissenschaftlern galt Aristoteles als *DER Philosoph*. Er ist der Begründer der *wissenschaftlichen Methode*, nämlich des abwechselnden Gebrauchs der induktiven und deduktiven Formen der Logik. Diese Methode hat über 23 Jahrhunderte große Entdeckungen hervorgebracht. Anders als Platon, der lehrte, Erkenntnis komme von innen, lehrte Aristoteles, dass sie von außen komme, von den Sinnen zu den mentalen Prozessen vermittelt. Zudem lehrte er, dass wir zunächst eine allgemeine Vorstellung der Phänomene gewinnen sollten und dann die Besonderheiten untersuchen.⁸

Es gelang Aristoteles den offenkundigen Streit von vier früheren Philosophen über das Wesen der Kausalität zu schlichten. Das Konzept der

⁶ Charles Hazzard, *Principles of Osteopathy* (Teil 2), Kirksville 1898, S. 63.

⁷ R. E. Suter, *Hippocratic Thought*; in: *JAOA* 88, S. 1251.

⁸ Dana, S. 21.

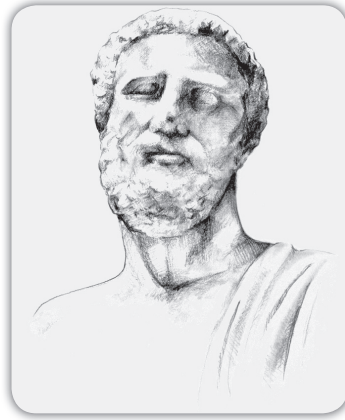
Kausalität antwortet auf die Frage, wodurch ein Ereignis verursacht sei. Thales lehrte, dass es sich um eine materielle Ursache handle: Ein *Ding* verursachte die Veränderung. Heraklit nahm an, dass es sich um eine Wirk-Ursache handle: Ein *Macher* verursachte die Veränderung. Pythagoras unterstellte, dass Veränderung durch eine Veränderung der Form verursacht sei: Eine *neue Formation* war verantwortlich. Plato lehrte, es gebe eine Finalursache in jeder Veränderung: Ein *Ziel* trieb bzw. verursachte die Veränderung. Aristoteles erklärte, dass diese vier Philosophen jeweils über einen Aspekt einer Ursache sprachen: über die Dinge, die daran beteiligt sind, die Macher, die Formationen bzw. die Ziele, die hinter einer Veränderung stehen.⁹

Alexander der Große, ein Schüler des Aristoteles, eroberte einen großen Teil Asiens und sandte Exemplare der Flora und Fauna der eroberten Gebiete an ihn. Diese Geschenke ermöglichten es Aristoteles, außergewöhnlich stark Sektionen an einer großen Zahl von Tieren vorzunehmen und über Ähnlichkeiten und Unterschiede der Arten zu schreiben. Er schrieb 50 Bücher über vergleichende Anatomie und Naturgeschichte, indem er Organe wie die Nerven, das Herz, die Blutgefäße, die Membranen des Gehirns und den Magen beschrieb. Dazu entwickelte er Modelle für ihr inneres Funktionieren. Seine Bücher waren die ersten Bücher der Bibliothek von Alexandria. Sein Enkel Erasistratos schloss sich Herophilos an, um Hunderte von menschlichen Leichen zu sezieren und so das Wissen über den Körper beachtlich zu erweitern. Doch bald wurden die Sektionen von religiösen Autoritäten in Ägypten und Europa verboten, sodass der Fortschritt in dieser Richtung endete.

Der berühmte Aphorismus des Aristoteles lautet: „*Der Philosoph soll mit der Medizin beginnen. Der Arzt soll mit der Philosophie enden!*“¹⁰ Es scheint, dass er keine substanzlose Spekulation billigte. Seine Philosophie basierte auf der Sammlung empirischer Daten und dem Herleiten allgemeiner oder letzter Ursachen (Prinzipien). Diese wissenschaftliche Methode blieb über viele Jahrhunderte verborgen. Es gab gelegentliche Ausnahmen wie Roger Bacon (13. Jahrhundert n. Chr.) und Francis Bacon (16. Jahrhundert n. Chr.). Der Letztere machte sie den medizi-

⁹ Michael Grant, *The Classical Greeks*, New York 1989, S. 254.

¹⁰ Dana, S. 26.



KAPITEL 2

DIE JÜNGSTEN JAHRHUNDERTE DER MEDIZIN UND GESUNDHEITSFÜRSORGE

*„Das Wesen der Wahrheit besteht darin,
dass sie bloß erscheinen möchte.“*

Thomas Paine

Dieses Kapitel diskutiert zusammenfassend die Einsichten einiger Individuen in den letzten beiden Jahrhunderten. Manche Ausführungen mag etwas knapp erscheinen. Zusammen werden sie uns jedoch zu einem allgemeinen Verständnis der Gesundheitsfürsorge führen.

RUSH AUS DEN VEREINIGTEN STAATEN (1800)

Dr. Benjamin Rush gilt als ‚Hippokrates von Amerika‘ und als ‚amerikanischer Galen‘. Doch seine Ausführungen sind quantitativ und qualitativ erheblich begrenzter als diejenigen dieser Vorläufer. Obschon manche Menschen denken mögen, dass der Fortschritt kontinuierlich verlaufe, zeigt die Geschichte der Medizin das vorherrschende Praktiken manchmal rückschrittlich sind. Der Mangel an historischer Einsicht zwang Berufstätige gelegentlich, Fehler zu wiederholen oder im Kreis fortzuschreiten.

Rush unterzeichnete die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten und glaubte differenziert an die Freiheit:

„Die Verfassung dieser Republik sollte besondere Vorsorge für medizinische und religiöse Freiheit treffen. Die Einschränkung der Praxis der Heilkunst auf eine Art von Ärzten und die Verweigerung der gleichen Privilegien für andere stellt die Bastille unserer Wissenschaft dar. All diese Gesetze sind unamerikanisch und despotisch. Es handelt sich um Rudimente der Monarchie und in der Republik ist kein Platz für sie.“²⁸

Rush wurde aufgrund seiner Arbeit während einer Gelbfieber-Epidemie in Philadelphia in 1762 berühmt. Er schloss jedoch aus dieser Krise, dass die Natur kontrolliert oder zumindest gelegentlich korrigiert werden musste. Diese Philosophie, wie Medizin ausgeübt werden sollte, wird noch heute von manchen amerikanischen Ärzten aufrechterhalten.

Rush arbeitete ebenfalls im Bereich mentaler Gesundheit und verband Geisteskrankheit mit Erkrankungen des Gehirns. Ironischerweise wurde er selbst 1794²⁹ der Geisteskrankheit verdächtigt. Er erregte eine Menge Opposition, als er versuchte, Reformen in Philadelphia durchzuführen.

²⁸ Benjamin Rush, zitiert nach E. R. Booth, S. 312.

²⁹ Rush, ebd.

Sogar die Gesundheitsbehörde der Stadt Philadelphia beteiligte sich aktiv an der Opposition gegen ihn.³⁰

Nach seinem Tod schätzte man Rush mehr. Obgleich er nur wenige Verbesserungen eingeführt hat, könnte er eine ‚Tendenz‘ der medizinischen Praxis etabliert haben, die jetzt noch in den Vereinigten Staaten existiert. Er ist dafür bekannt, die medizinische Begrifflichkeit zu vereinfachen. Am besten kennt man ihn wegen der Praxis der ‚Heroischen‘ oder intervenierenden Medizin. Damit ist gemeint, dass er und viele andere amerikanische medizinisch Praktizierende zur Intervention neigten, anstelle darauf zu warten, dass die Natur handele. Entweder vertrauten sie der Natur nicht oder sie waren davon überzeugt, es besser zu können.

VIRCHOW AUS DEUTSCHLAND (1850)

Die Existenz von Zellen war seit dem 17. Jahrhundert bekannt. Doch die Entwicklung neuer Mikroskope weckte neues Interesse an der Rolle der Zellen in der Gesundheitsfürsorge.³¹ 1858 veröffentlichte Rudolf Virchow sein Buch *Die Cellularpathologie in ihrer Begründung auf physiologischer und pathologischer Gewebelehre*, in dem er feststellte, dass Zellen gute Ernährung und eine gute Beseitigung des Abfalls benötigten.³² Virchow stellte eine ‚Einheit des Körpers‘ vor, in der allgemeine Gesundheit darin bestand, dass alle Körperzellen individuell gesund seien, weil sie miteinander verbunden wären.

Virchow schloss aus seinen mikroskopischen Beobachtungen von Zellen, dass die verschiedenen Bereiche jedes Gewebes von gutem Blutfluss zur Ernährung und Ausscheidung abhängen und dass verschiedene Bereiche irgendwie dazu fähig waren, aus dem Blut Substanzen aufzunehmen, um Material zur Reparatur zu gewinnen. Virchow schloss, dass eine dysfunktionale Zelle den Beginn der Krankheit markiere.³³

³⁰ Rush, ebd.

³¹ Roy Porter (Hg.), *Medicine: A History of Healing*, New York 1997, S. 53.

³² Porter, ebd.

³³ Porter, ebd.

PASTEUR AUS FRANKREICH (1850)

Louis Pasteur war ein Chemiker, der die Prozesse der Entwicklung verschiedener Arten von Bier und Wein erklärte. Er erfand eine Methode, Milch vor dem Verderben zu bewahren (Pasteurisierung). Er rettete die Seidenraupen-Industrie. Zudem entwickelte er Wege, wie mit Milzbrand und Tollwut verfahren werden konnte. Sein Buch über Gärung (1857) wurde zur Basis einer neuen Philosophie der Medizin und der Gesundheitsfürsorge.

Man bat ihn zu untersuchen, warum Alkohol aus Rübensaft oft verseucht war. Er benutzte ein Mikroskop und entdeckte Hefe, dazu eine Substanz, die später als Bakterien erfasst wurde. Er fand heraus, dass die Hefe, wenn sie gedreht wurde, Licht polarisierte, ein Zeichen für Stereoisomere, die ausschließlich in lebenden Substanzen vorkamen. Wie später erklärt wurde, entdeckte Pasteur, dass Hefen pflanzenähnlich und Bakterien tierähnlich sind, wie sich die mikroskopische Flora und Fauna aufdrängt.³⁴

Die weiteren Experimente Pasteurs ergaben, dass er die Menge von Hefe und Bakterien kontrollieren konnte, indem er die Umgebung von Säure, Hitze, Licht usf. kontrollierte. Daher schmecken verschiedene Biere und Weine unterschiedlich. Sie gären (balanciert) in unterschiedlichen Umgebungen, die verschiedene Mengen an Hefe und Bakterien hervorbringen. Dies führt zu Geschmacksdifferenzen.³⁵

Pasteur verstand, dass Gärung als Atmung ohne Luft betrachtet werden konnte. Dies eröffnete eine Möglichkeit, um Krankheit von Tieren zu erklären.³⁶ Pasteur lernte von seinem Rivalen Claude Bernard, dass der Körper ein ökologisches Gleichgewicht (ein inneres Milieu) brauchte, um verschiedene biotische und chemische Interaktionen kontrollieren zu können.³⁷ Daraus entsteht die Schlüsselfrage für die Gesundheitsfürsorge, wie eine gesunde körperliche Umgebung (Terrain) aufrechter-

³⁴ Louis Pasteur, *Germ Theory and Its Applications to Medicine & On the Antiseptic Principle of the Practice of Surgery*, Amherst, New York 1996, S. 108.

³⁵ Pasteur, S. 95.

³⁶ Pasteur, S. 110.

³⁷ Steven Locke/Douglas Colligan, *The Healer Within: The New Medicine of Mind and Body*, New York 1986, S. 13.

halten werden kann, um die mikroskopische Flora und Fauna in Balance und unter natürlicher Kontrolle zu halten.

Zurzeit befolgen die meisten Mediziner Pasteurs Arbeiten über Bakterien und andere Keime. Sie übersehen freilich seinen Rat zur Balance ihrer Zahl im körperlichen Terrain. So haben wir nun eine Gruppe von ‚Mikroben-Jägern‘ anstelle von ‚Mikro-Ökologen‘. Unsere Aufmerksamkeit gilt dem Töten statt dem Kontrollieren der Keime.

DARWIN AUS ENGLAND (1850)

Charles Darwins Schriften über die Evolution und die natürliche Selektion erbauten die Bühne für einen neuen Sinn dafür, wie die Natur funktioniert. So war Darwin der Überzeugung, dass die natürliche Selektion allen biologischen und medizinischen Wissenschaften als Mechanismus zugrunde lag.³⁸ Darwins Buch *Der Ursprung der Arten* war am ersten Tag ausverkauft, als es 1859 veröffentlicht wurde.³⁹ Die meisten Kommentatoren seines Buches haben sich auf die (Jahrtausende dauernden) Langzeit-Effekte der natürlichen Selektion bzw. inneren Optimierung, die Organismen vollziehen, konzentriert. Gleichwohl erkannte Darwin auch Kurzzeit-Wirkungen, die aus laufenden, alltäglichen Anpassungen entstanden:

„Man darf sagen, dass die natürliche Selektion dabei ist, täglich und stündlich zu untersuchen [...] Dabei weist sie zurück, was schlecht ist, erhält und vermehrt all das, was gut ist. Es handelt sich um ein stilles und unmerkliches Wirken – wann immer und wo immer sich Möglichkeiten ergeben – an der Verbesserung jedes organischen Wesens bezogen auf seine organischen und anorganischen Lebensbedingungen.“⁴⁰

2002 erklärte Stephen Gould, PhD, von der *Harvard University* die zentrale Stellung der Interaktion von Struktur und Funktion in der Evolution in seinem Buch *Die Struktur der Evolutionären Theorie*:

³⁸ Dana, S. 89.

³⁹ Charles Darwin, *The Origin of Species*, New York 1979, V.

⁴⁰ Darwin, S. 133.

„Um die Quellen des kreativen evolutionären Wandels durch Verschmelzung der positiven Zwänge struktureller [...] Pfade, die der Anatomie und Entwicklung von Organismen innewohnen, [...] mit der externen Führung der natürlichen Selektion (dem funktionalistischen Ansatz) zu erklären, [benötigt man] ein interaktives Modell.“⁴¹

Goulds Erklärung stellt eine Resonanz der Ansätze von Erasistratos (innewohnende, anatomische Strukturen) und Herophilos (externe, klinische Funktionen) und ihrer unterschiedlichen Versuche dar, körperliche Wirkungsweisen zu erklären. Genau wie Galen die beiden Denkschulen des Erasistratos und Herophilos mittels einer Erklärung im zweiten Jahrhundert n. Chr. versöhnte, indem er eine Interaktion von Struktur und Funktion unterstellte, werden wir als nächstes betrachten, wie ein Mann namens Still die Einsichten von Virchow, Pasteur und Darwin verband.

STILL AUS DEN VEREINIGTEN STAATEN (1900)

Andrew Taylor Still gründete 1892 einen neuen Typ medizinischer Schulen in Kirksville, Missouri. Zurzeit ist das *Kirksville College of Osteopathic Medicine* (KCOM) Teil der *A. T. Still University* (ATSU). Die Motivation, die Schule zu gründen, entstand bei einem Besuch von William Smith, der seinen medizinischen Grad an der *Edinburgh University* erworben hatte, die damals eine der hervorragendsten medizinischen Schulen darstellte. Nachdem er einen großen Teil des Tages damit verbracht hatte, Still bei der Behandlung von Patienten und der Erklärung seiner Theorien zu beobachten, sagte Smith:

„Es ist Ihnen gelungen das zu entdecken, nach dem alle [medizinischen] Philosophen in 2000 Jahren gesucht und es nicht gefunden haben!“⁴²

Darauf bot Still Smith an, ihm seine Prinzipien und Techniken, die er als *Osteopathie* bezeichnete, zu lehren. Im Gegenzug sollte Smith den Studierenden an seiner neuen Schule Anatomie lehren. Als Kollegen für Smith

⁴¹ Stephen Jay Gould, *The Structure of Evolutionary Theory*, Cambridge 2002, S. 1340.

⁴² A. T. Still, *Autobiography of Andrew T. Still: With a History of the Discovery and Development of the Science of Osteopathy. Together with an Account of the Founding of the American School of Osteopathy*, rev. Aufl. Kirksville, Missouri 1908, S. 130f.

stellte er einige Personen ein, darunter einen Dr. med. von der *Harvard University*, einen gleichwertigen Dr. med. von der *Glasgow University*, dazu einen Dr. phil. von der *Columbia University*. Bei dem Letzteren handelte es sich um John Martin Littlejohn (möglicherweise der Dekan), der gleichfalls medizinische und juristische Grade erworben hatte. Still sagte, sein Buch *Die Philosophie der Osteopathie* solle

„[...] der Welt einen Start in die Philosophie ermöglichen, der ein Leitfaden für die Zukunft sein kann.“⁴³

„Mein Ziel besteht darin, den Osteopathen zu einem Philosophen zu machen und ihn auf dem Felsen der Vernunft zu platzieren. Dann muss ich mich nicht darüber beunruhigen, wie ich in meinen Schriften Details über konkrete Behandlungen eines Organs des menschlichen Körpers darlege. Denn der Osteopath kann aufgrund seines Wissens erkennen, was Veränderungen aller Art in Form und Bewegung hervorgerufen hat [Struktur und Funktion].“⁴⁴

Still war davon überzeugt, dass der Mensch in sich alle Heilmittel besaß, um Gesundheit aufrechtzuerhalten:

„Wenn alle Teile des menschlichen Körpers an ihrem Platz sind, haben wir vollkommene Gesundheit erreicht. Ist dies nicht der Fall, dann ist die Wirkung Krankheit. Wenn die Teile wieder zur Ordnung zurückgeführt sind, tritt Gesundheit an die Stelle der Krankheit.“⁴⁵

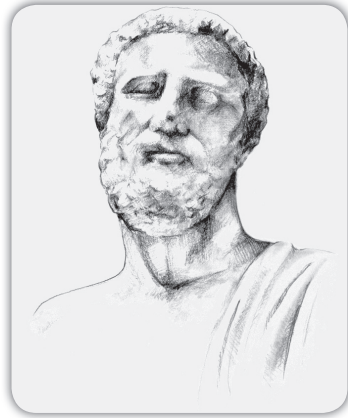
Da Still behauptet hat, er habe alle früheren medizinischen Philosophen einschließlich der Griechen gelesen⁴⁶, können wir ziemlich sicher sein, dass er die Werke von Hippokrates und Galen gelesen hatte. Beide waren von den inneren Kräften der Heilung überzeugt und allgemein davon, dass die Strukturen in Ordnung sein müssen, damit die Funktionen in Ordnung sind. Als Wilborn Wilson, DO, einst Still besuchte, beobach-

⁴³ A. T. Still, *Philosophy of Osteopathy*, 1899, Neudruck 1946, S. 4.

⁴⁴ A. T. Still, zitiert nach Robert E. Truhlar (Hg.), *Doctor A. T. Still in the Living: His Concepts and Principles of Health and Disease*, Cleveland 1950, S. 123.

⁴⁵ A. T. Still, zitiert nach George V. Webster, *Concerning Osteopathy: A Compilation of Selections from Articles Published in the Professional and Lay Press with Original Chapter*, rev. Aufl. Norwood 1919, S. 39.

⁴⁶ R. E. Suter, *Hippocratic Thought*; in: *JAOA* 88 (1988), S. 1250.



KAPITEL 3

OSTEOPATHISCHE EINSICHTEN

*„Die Metapher ist ein schöpferisches Werkzeug, das Gott
in manchen seiner Geschöpfe vergessen hat.“*

Jose Ortega y Gasset

In diesem Kapitel werden die Prinzipien der Osteopathie weiter untersucht. Insbesondere werden diese Prinzipien ausgeweitet, um die mentalen Prozesse, den Geist und den Körper einzubeziehen. Dieses Kapitel bringt zudem einige der großen Stimmen des letzten Jahrhunderts zusammen, um zu begründen, weshalb ein übergreifender Set von Prinzipien benötigt wird.

DIE MEDIKAMENTENTOUR

Um es recht allgemein zu sagen: Viele Ärzte verwenden Medikamente wahrscheinlich deswegen, weil ihnen im Studium beigebracht worden ist, dass Medikamente wirksam sind. Gleichwohl: Die geschichtlichen Ergebnisse belegen über längere Zeit die Unwirksamkeit von Medikamenten und legen eher nahe, dass es sich um ein Überzeugungssystem bzw. eine psychische Neigung handelt, die daran *glauben will*, dass Behandlung durch Medikamente wirksam ist.⁵⁴ Der Glaube, wir könnten das richtige Medikament oder das ‚Wundermittel‘ finden, ist tief in der menschlichen Psyche und ihrer Neigung, an Happy Ends und durch Menschen erzeugte Wunder zu glauben, verankert. Insofern müssen wir nicht die *Ärzte selbst* beschuldigen. Stattdessen beschuldigen wir die menschliche Natur wegen der einigermaßen unkritischen Anwendung von Medikamenten heute und unterstellen, dass Ärzten und allen Berufstätigen in der Gesundheitsfürsorge durch eine allgemeine Philosophie der Gesundheitsfürsorge geholfen werden könnte, die formuliert, wie der Körper (bzw. die ganze Person) funktioniert.

Selbstverständlich stellen wir Medikationen nicht infrage, wenn eine Diagnose anzeigt, dass etwas Bestimmtes gebraucht wird und die damit verbundene Medizin bzw. Impfung sich über lange Zeit als wirksam gezeigt hat. Doch wir meinen, dass zurzeit zu viele Menschen unterstellen, dass es für jede Art von Krankheit eine Medikation gibt und deswegen nach einer Tablette oder Spritze verlangen, obgleich dies nach ärztlicher Diagnose nicht erforderlich ist bzw. das spezifische Medikament sich wissenschaftlich als nicht wirksam gezeigt hat.

⁵⁴ Webster, S. 50.

Einige Ärzte – osteopathische (DOs) und orthodoxe (Dres. med.) – sind davon überzeugt, dass eine medikamentöse Behandlung ohne die Behandlung der zugrunde liegenden Ursache der Krankheit ein Versuch- und-Irrtum bzw. bestenfalls ein unvollendeter Ansatz sei. Entsprechend glauben sie, dass ein allgemeines kausales Modell der körperlichen Funktionen benötigt wird. In den folgenden Abschnitten findet sich eine kurze historische Perspektive auf die Entwicklung einer Philosophie der Gesundheitsfürsorge, die auf den natürlichen Prinzipien von Ursache und Wirkung basiert.

WOHLBEFINDEN NACH STILL

1864 verlor Andrew Taylor Still, ein zugelassener Arzt, innerhalb weniger Wochen drei junge Kinder wegen Meningitis. Jeden Abend hatten ihn die Kinder, die in einem Fenster saßen, begrüßt, wenn er nach Hause kam. Er war so niedergeschlagen darüber, weil er seinen eigenen Kindern nicht helfen konnte, dass er das Fenster mit Brettern vernagelte und die Medizin für über ein Jahr aufgab.⁵⁵

Möglicherweise verarbeitete Still seinen persönlichen Verlust durch die Motivation, neue Wege zu finden, um kranken Menschen zu helfen. Über 25 Jahre – von den späten 1860er durch die 1880er hindurch – experimentierte er mit Knocheneinrenken. Er korrigierte strukturelle Abweichungen an den Knochen, insbesondere an der Wirbelsäule. Dabei stellte er fest, dass er eine große Anzahl von Dysfunktionen beenden konnte, wenn die körperliche Struktur zum Normalzustand zurückkehrte.

Weil Still an verschiedenen Beeinträchtigungen arbeitete, fand er heraus, dass spinale und Korrekturen am übrigen Bewegungsapparat in der Lage waren, viele der Phänomene, die ihm begegneten, zu kurieren. Da er seine Analyse von Pathologien mit der Überprüfung der strukturellen Integrität der Wirbelsäule begann, bezeichnete er seine Behandlungen als Osteopathie, zumal *osteo* eine griechische Silbenkombination ist, die *Knochen*[...] anzeigt.

⁵⁵ H. C. Wallace, *A. T. Still in Baldwin, Kansas*, in: *JAOA* 33 (1934), S. 216.

Still verglich die Einheit des Körpers bzw. die Koordination von Teilen und Funktionen mit einer Maschine. Da er selbst Maschinen erfand, war er ziemlich vertraut damit, dass die Maschinen darauf beruhten, wie gut alle Teile in Arbeitseinheit waren. Die Maschinenanalogie eröffnete ihm ein schlichtes kausales Modell, wie verschiedene Systeme im menschlichen Körper wechselseitig aufeinander bezogen sein mussten. Die Wirbelsäule als zentrale Struktur war sehr wesentlich, da sie eine enge Beziehung zu den Ganglien (Nervencluster), die an ihr verlaufen, aufrechterhielt. Umgekehrt kontrollierten diese Ganglien (einschließlich des Gehirns) alle Teile des Körpers.

Stills Entwicklung natürlicher Prinzipien und Behandlungen führten zwischen 1880 und 1899 hunderte Menschen zu ihm nach Kirksville. Das Wichtigste war, dass er einen Weg fand, die grundlegenden *Ursachen* von Krankheiten zu behandeln und nicht bloß die *Symptome* der Krankheit anzusprechen. Tatsächlich erklärte er, dass Krankheit eine strukturelle Anormalität darstellte, die gelegentlich von einer Instanz von außen verursacht wurde. Wenn sie korrigiert war, konnte der Körper zu seinem natürlichen (gesunden) Zustand zurückkehren. Stills Maschinen- bzw. strukturelle Analogie eröffnete einen Weg, um die körperlichen Ursachen und Wirkungen zu verstehen.

OSTEOPATHISCHE LEISTUNGEN

Über ein Jahrhundert wurden gute Ergebnisse osteopathischer Manipulation berichtet. Bedenkt man jedoch die kleine Zahl osteopathischer Behandler, die eine große Anzahl von Manipulationen durchführen, dazu der Mangel an wissenschaftlich kontrollierter Forschung, wurde die osteopathische Manipulation mit Misstrauen betrachtet. Da viele Dimensionen einbezogen werden müssen und eine große Verschiedenheit unter den Menschen besteht, erfordern kontrollierte Experimente große Zahlen, um statistische Signifikanz zu erreichen. Entsprechend basieren die meisten Dokumente von Manipulationen auf klinischen, anekdotischen Zeugnissen:

„Wenn ein bestimmtes Symptom bei ausschließlich spinaler Behandlung verschwindet, dann kann es nur aus eigenem Antrieb oder durch

*eigenen natürlichen Versuchen die Gesundheit zu erhalten helfen, über die Angriffe auf pathogene Elemente hinaus [...] Wir wollen uns daran erinnern, dass es sich bei der Erfahrung von Krankheit nicht um die Mikrobe, das Gift oder das Allergen, sondern um unsere Reaktionen auf diese Agenzien geht.*⁶⁷

Selye formulierte eine Schlüsseleinsicht, um diese natürlichen Prinzipien zu finden, insofern er Krankheit als ‚unsere Reaktionen‘ definierte. Daher näherte er sich Stills Definition der Krankheit als ‚anormale Strukturen‘ unseres Körpers an. Doch Selye, der das Wort Stress prägte, wusste, dass Krankheit durch unsere Reaktionen verursacht wird, welche die Reaktionen der mentalen Prozesse, des Geistes und des Körpers einschließen.

MENTALE PROZESSE, KÖRPER UND GEIST

Nachdem wir eine grundlegende Bedeutung des Ausdrucks *Krankheit* festgelegt haben, ist es nun an der Zeit, die Einheit von mentalen Prozessen, Körper und Geist anzusprechen. A. T. Still glaubte an eine Einheit oder Interaktion von Körper, mentalen Prozessen und Geist:

*„In allen seinen Schriften betonte Andrew Taylor Still, dass der Mensch als ganzheitliche Funktionseinheit existiert. Dabei erhält sich diese Einheit insbesondere durch die Stabilität der mentalen Prozesse und ihrer Komponenten.“*⁶⁸

Wenn interne und externe Angriffe auf den Körper einer Person stattfinden, finden interne und externe Angriffe auf die *mentalen* Prozesse der Person statt. Daher sind wir jetzt in der Lage psychische Krankheiten ähnlich wie körperliche Krankheiten zu beschreiben. Unsere ungesunden Reaktionen auf Stress usf. können so betrachtet werden, dass sie ungesunde Strukturen etablieren. Dies führt möglicherweise weiter zu ungesunden mentalen Funktionen. Entsprechend können wir mentale und

⁶⁷ Hans Selye, zitiert nach Robert D. McCullough, *Three-Dimensional Osteopathy*; in: *JAOA* 63, S. 317.

⁶⁸ George W. Northup, *Osteopathic Contribution to the Concept of Body Unity (symposium)*. *Psychic Aspects*; in: *JAOA* 52 (1953), S. 266.

körperliche Strukturen besitzen, die auf verwandte Weise Funktionen beeinflussen.

Manche Berufstätige in der Gesundheitsfürsorge versuchen spezifischen Stress mit spezifischen mentalen Störungen zu verbinden. Dennoch unterstellen Ärzte wie Selye eine allgemeinere Ursache als Still.⁶⁹ Krankheit kann so verstanden werden, dass schwache bzw. beschädigte mentale oder physische Strukturen bestehen. Diese beschädigten Strukturen können andere Teile der Person beeinflussen. Umgekehrt vermögen verschiedene Teile der Person Probleme an Strukturen hervorzurufen. Dies bedeutet, zwischen den mentalen und physischen Teilen einer Person besteht eine interaktive Einheit.

Manche Menschen können in ihren Körpern verschiedene Krankheitserreger haben, ohne krank zu werden. Ebenso führt Stress nicht zwingend zu mentalen Störungen. Die Lösung dieses Paradoxes könnte in der osteopathischen Bedeutung der Ausdrücke *Krankheit* und *Gesundheit* bestehen. Dabei wird Gesundheit als das Bestehen gut funktionierender interner Mechanismen verstanden. Diese Selbstheilungsmechanismen wirken dadurch, dass sie mentale und physische Funktionen unterstützen.

Damit ist gemeint, dass in einem Menschen eine gesunde oder normale Struktur besteht, wenn sie sich im Gleichgewicht mit sich selbst und ihrer Umgebung befindet. Eine anormale Struktur besteht, wenn es Disharmonie gibt. Daher betrifft Stress manche Menschen, ohne Krankheit zu verursachen, weil diese Menschen natürliche (realistische) psychische Strukturen aufweisen. Umgekehrt entstehen anormale bzw. erkrankte Strukturen, in denen unser Selbstheilungsmechanismus nicht angemessen funktionieren kann, wenn ein Mensch unrealistische bzw. unausgewogene Vorstellungen von sich selbst ausbildet.

Der zuvor stehende Überblick erarbeitet einen allgemeinen Kontext um mentale und physische Krankheit und Gesundheit zu verstehen. George Northup, DO, verstärkte 1953 diese Sachverhalte:

„Patienten mit anscheinend psychosomatischen Störungen scheinen auf emotionalen Stress und emotionale Belastung zu reagieren, die nicht stärker sind als bei klinisch gesunden Individuen. Nach meiner

⁶⁹ Hans Selye, *Stress and Disease*; in: *Science* 122 (1955), S. 625–631.

*Meinung wird bei einer psychosomatisch reagierenden Person nicht nur ihre Krankheit durch eine variable Gruppe emotionaler Faktoren ausgelöst, sondern es wird eine Reaktion bewirkt, die außerhalb der Grenzen der besonderen Einheit des Körpers der Person liegt.*⁷⁰

Der letzte Bereich osteopathischer Behandlung von mentalen Prozessen, Körper und Geist ist der *Geist*. Obgleich A. T. Still einige scharfe Einsichten in den Geist besaß, missverstanden spätere osteopathische Behandler den Geist gelegentlich. Gleichwohl blieb der Geist ein integraler Teil in ihrem mentale Prozesse, Körper und Geist einschließenden Ansatz. Z. B. haben die meisten osteopathischen Behandler die Triebe und Motivationen der Patienten angesprochen. Entsprechend fragten sie aufgrund dieser wundervollen Tradition ihre Patienten nach sich selbst, ihren Befürchtungen, Hoffnungen und Ansichten über Besserung. Von diesem personalen Ansatz der medizinischen Praxis aus verstanden DOs, dass ‚innere Gefühle‘ genauso eine Ursache von Krankheit oder Gesundheit sein können, wie dies bei anormalen bzw. normalen Teilen des Körpers der Fall ist. Ebenso haben sie gelernt, wie diese inneren (gewöhnlich unbewussten) Gefühle bei physischen und psychischen Krankheiten zur *Eigeninitiative* genutzt werden können.

Viele Behandler und andere Berufstätige in der Gesundheitsfürsorge besitzen keinen deutlichen Sinn für den Geist bzw. die inneren Überzeugungen, weil sie die Wörter nicht eindeutig verwendet haben, um Konzepte wie bewusste Gefühle, inneren Trieb, Überzeugung und Willen zu definieren. In der Gegenwart, in der derartig viele Bücher über diese Bereiche geschrieben werden, die solche Wörter austauschbar verwenden, kann man es nicht als Wunder empfinden, dass die Verwirrung so groß ist. Die Aufgabe des nächsten Kapitels besteht darin, Klarheit zu schaffen. Jetzt sei nur so viel gesagt, dass die osteopathischen Prinzipien erweitert werden müssen, um die Funktion der mentalen Prozesse und des Geistes wie des Körpers einzubeziehen, damit die Gesundheit der ganzen Person angemessen betrachtet wird.

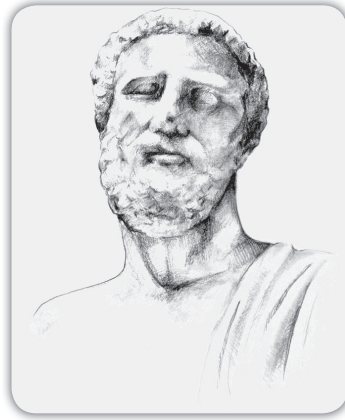
⁷⁰ Northup, S. 267. (Hervorhebung hinzugefügt)

ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel wurden einige Implikationen von A. T. Stills Philosophie der Gesundheit und Krankheit dargelegt und wir haben begonnen, die Implikationen für die Bereiche der mentalen Prozesse und des Geistes zu entfalten. Krankheit wurde als Wirkung definiert, als Ergebnis einer Störung einer natürlichen Struktur, darunter auch der Strukturen mentaler Prozesse und des Geistes. Wir stellten die Wirksamkeit von Medikamenten infrage, wenn man die gemischte Geschichte ihres Erfolgs bedenkt. Demgegenüber wurden allgemeine Prinzipien ans Herz gelegt. Verschiedene Quellen der vergangenen Jahrzehnte belegen den Bedarf an allgemeinen, unspezifischen Prinzipien, um die Bewältigungs-Mechanismen des Körpers zu verstehen. Auf dem Weg zu diesem Ziel erlauben die osteopathischen Prinzipien der interaktiven Einheit, der wechselseitigen Abhängigkeit von Struktur und Funktion und der Selbstheilungsmechanismen eine weit reichende Anwendung – sogar auf Probleme mentaler Prozesse und des Geists.

Die Zitate von Still, Korr und Wright legten das höchst umfassende Wesen der osteopathischen Prinzipien dar, bei denen Behandlungen unterschiedlicher Art das Nervensystem aktivieren (Still), dazu die Anpassungsprozesse, um das menschliche Potenzial zu befreien (Korr), aktivieren – und die nicht bloß Belastungen betrachten, sondern das Individuum selbst, seine Ziele und Strebungen (Wright). In dieser Ermächtigung und Aktivierung der *natürlichen Funktionen* des Individuums besteht die wesentliche Botschaft. Als Resultat drängt ein universales Ursache-Wirkungsmodell der Interaktion zwischen mentalen Prozessen, Körper und Geist zur Aufmerksamkeit.

Im nächsten Kapitel stellen wir das Konzept einer einheitlichen Feldtheorie vor und verstehen, wie diese die Basis einer übergreifenden Vereinheitlichung in den Bereichen des Studiums mentaler Prozesse, des Körpers und des Geistes bilden kann.



KAPITEL 4

DER BEDARF FÜR EINE FELDTHEORIE

„Das Leben malt ein Bild, es stellt keine Rechenaufgabe dar.“

Dr. med. Oliver Wendell Holmes

Hauptsächlich wurde eine interaktive Theorie von Autoren wie Hippokrates, Galen, Still, Selye, Dubos und Riese angeregt. Sie erkannten, dass eine einzelne Ursache selten alles in einem komplexen menschlichen Wesen ist. Daher bestand Bedarf für ein allgemeines Modell, um die verschiedenen Interaktionen von Körper, mentalen Prozessen und Geist zu verbinden.

Bedauerlicherweise dominierte der ätiologische Ansatz in Forschung und Behandlung im 20. Jahrhundert. Er sucht nach spezifischen Ursachen für spezifische Wirkungen. Ohne Frage ist dieser schmale Ansatz wesentlich und er bildet die Basis der wissenschaftlichen Methode – aber er ist nicht immer ausreichend. Wir sollten frei genug sein, um anzuerkennen, dass eine zusätzliche Perspektive hilfreich wäre, damit ein Modell entwickelt werden kann. Dies erlaubte uns die Ursachen und Wirkungen in den Interaktionen von mentalen Prozessen, Körper und Geist zu verstehen.

EINHEITLICHE FELDTHEORIEN IN DER PHYSIK

Albert Einstein arbeitete während seines Lebens hauptsächlich an Feldtheorien. Die letzten Jahrzehnte seines Lebens widmete er dem Versuch, eine einheitliche Feldtheorie zu entdecken, die Bereiche wie die Verbreitung der Lichtwellen und der Gravitationskräfte verbinden könnte. Die experimentellen Daten zeigten, dass die Verbreitung des Lichts mit einem starken Gravitationsfeld interagiert. Diese Interaktion von Licht und Gravitation belegt, dass irgendeine Art von zugrunde liegender Kontinuität beteiligt war.⁷¹

Der Erklärung eines Gravitationsfeldes gelingt es zu zeigen, wie eine Feldtheorie eine große Anzahl an Ursache-Wirkungs-Beziehungen zusammenzufassen vermag. Aus analytischen Gründen sagte Einstein, dass die Materie den Raum zu krümmen schien – bezogen auf den Umfang ihrer Masse.⁷² Dies kann beobachtet werden, wenn man unterschiedliche Objekte auf einem Trampolin bzw. einer gedehnten Membrane platziert. Ein großer Mann drückt die Oberfläche des Trampolins deutlich mehr ein

⁷¹ Albert Einstein/Leopold Infeld, *The Evolution of Physics: The Growth of Ideas from Early Concepts to Relativity and Quanta*, New York 1938, S. 221.

⁷² Einstein/Infeld, S. 33.